Weltgesellschaft - wohin? *

Prolog aus der Tierwelt



In der Schweiz stimmte die Bevölkerung am 25. November 2018 darüber ab, ob die Kühe für ihre stolzen Hörner besonders gefördert werden – die Kühe sollen ihre Erhabenheit als Lebewesen in ihrer ganzheitlichen Pracht wahren – dazu gehören als Krone die zwei Hörner. Die scheinbare Sensation: die Initiative wurde von den hochurbanen Zentren, allen voran die Metropole Genf am deutlichsten befürwortet; in den ländlichen und agrarischen Regionen wurde die enthornte Kuh stärker gewichtet. Die Tierwelt gehört zur Weltgesellschaft

Die hornlosen Kühe sind im effizienzorientierten System "cash cows", Leistungseinheiten Ganzes kommunizieren und bilden keine Herde selbstbewusster "ganzer" Kühe mehr. Nur in Klammer: in den Alpen ist das Horn auch die Namensbezeichnung vieler Berge. Die Krone heisst "Matterhoru". Das Beispiel mit der Kuh ist nur eines. Täglich erreichen uns Meldungen darüber, dass man das "Ganze" mehr liebt als "Zersplitterung": Man sucht ein "Herz", die Qualität. Beispiele:

das Ensemble der vielfältigen Häuser, die miteinander als gegenüber der Eintönigkeit nebeneinander liegender Häuser (Architektur). Der Blick mit den Augen in die Augen der Menschen anstelle Blickstarre in die Handys und Screens.

Oder können wir gar von den uralten Experten der Erde, der Vogelwelt, lernen, von den Starenschwärmen im Herbst?

Bulletin Januar 2019



- Prolog aus der Tierwelt
- Starenschwärme
- Der Zukunftsengel zwischen Wohin, Jetzt, Woher
- Ereignisse erzählen
- Der Planet zwischen Meer. Atmosphäre und Gebirge
- Weltgesellschaft ihre Bühne und Akteure
- Im Prisma der Farben
- Erkundungen in Raum und Zeit
- Die Imagination der Kunst
- Angelus Novus das Wohin
- Gedächtnis das Woher
- Zusammenfassung
- Grosserzählung
- Referenzen

Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Dallach https://www.culturprospectiv.ch hp@culturprospectiv.ch

^{*)} Das Bulletin fusst auf dem Festvortrag mit dem gleichnamigen Titel anlässlich der Eröffnung des akademischen Jahrs der Kunstakademie Faber-Castell in Stein-Nürnberg 16.11.18



Sonntag, 14. Oktober 2018. Ein goldener Herbsttag ist der Nacht und dem Morgennebel entstiegen. Am morgen im Belcafe noch das Geflatter der Ereignisse überflogen, ins I-phone geblickt...Dann spazieren wir im Zürcher-Oberland und geniessen die Berge im Fernblick. Die Starenschwärme strömen, bündeln sich, kehren zurück, ordnen sich und lieben das Chaos. Sie erzählen auf ihrem Flug Richtung Süden über ihre Erdkunde das Spiel des Geozän aus der Sicht der Vögel. Bewegungen erinnern an Liturgie. Sie "ergreifen" uns. Wie nichtig das morgendliche Zugreifen auf die Titel der Sonntagszeitung. Der Spaziergang lässt die Nacht, Phantasien, Träume über die Tagesmeldungen gleiten; Raum und Zeit können poetisch werden und erzählen.

Einhundert
achtzig Grad
Belcafe rund um
Zürichs Tramwesen
schwappen Pendlerschwaden da
hier und
dort

Laubbäume
haben sich
zum Altweibersommer schön gemacht
Silberhaare
spinnen sich
um den
Wald

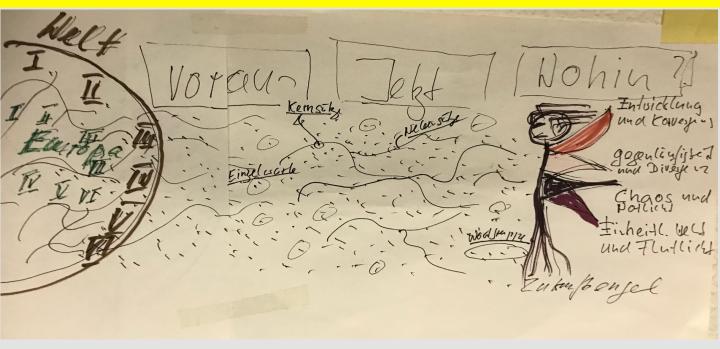
Rauscht
da der
Kosmos durch
den Oktober
Teilhard de Chardin
zum Omega
mitten im
Starenschwarm?

Das
weisse
Taubenpaar
spielt am Himmel
Liebeskarussell
Notenblatt der
Äpfel im
Hochstammbaum

und
bringt die
Utopie
ins Dunkel ein
wenn im Dezember
die Depression
ins Kissen
nieder
sinkt

Dreihundert
sechzig Grad
Panorama
wie schaffen Vögel
Navigation
ohne die
Skypeguide?

Der Zukunftsengel zwischen Wohin, Jetzt, Woher



Weltgesellschaft – ein anspruchvolles Wort. In der Zeit der Schlagworte Globalisierung Menschheit eine "Seele"? Pulsiert sie gar in den Ritualen der Tierwelt, bevor sie das vielfältige Leben der Menschen zu prägen begann? Der Zukunftsengel scheint von ihr getrieben zu werden, als halb menschliches und zugleich transzendent ins Überirdische, Göttliche ragendes Wesen. Wohin – wo – woher weht der Wind des Geschehens?

Seine Empfindungen verdankt er der Überzeugung, dass die Erde, der Planet und die Menschheit ein "Lebewesen", ein Megaorganismus ist – wie es Poseidonios in der Antike sah:

"Ein Lebewesen ist nämlich besser als die Welt. Nichts ist besser als die Welt. Also ist die Welt ein Lebewesen; dass sie aber beseelt ist, ergibt sich daraus, dass unsere Seele ein aus ihr herausgelöstes Stück ist." (Poseidonius, Bd. II 655). Im Gegensatz zur Weltgesellschaft als System von hoch spezialisierten Subsystemen pulsieren im Organismus physische, psychische, geistige, kulturelle Kräfte – so wie die Organe eines Körpers. Zahlen und Daten auch in grösster Menge, Algorithmen, artifizielle Modelle vermögen

das "Lebewesen" Menschheit nicht wiederzugeben. Der Systemcode zeigt seine Grenzen im heutigen Zeitalter: Gabriel: "Ich bin nicht Gehirn" - kritisiert den Reduktionismus der Seele auf biotechnische Modelle. Schon Augustinus unterschied drei Kräfte: ratio (Vernunft), voluntas (Wille), memoria (Gedächtnis), die im Gewebe der Weltgesellschaft wirken und ihre Seele prägen. Die Weltseele verstehen heisst stets auch auf das Kleine. Einzelne und Individuelle achtsam zu sein und dann auf das Grössere, Entwicklungen in Dörfern, Regionen, Ländern oder Kontinenten zu schreiten. Und dazu gehören die Tierwelt, die Biosphäre, die geologischen und tektonischen Sphären.

Ereignisse erzählen...

Die Stare haben es zwar einfacher als menschliche Individuen, wenn auch jeder einzelne von ihnen im Riesenschwarm seinen Platz hat und eine Rolle spielt. Im Anthropozän gilt es den täglichen Ereignis- und Informationsstrom zu beobachten und zu sichten. Die Weltgesellschaft pulsiert und bewegt sich mit unendlich vielen Signalen; wir sind nur ganz beschränkt in der Lage, sie als Strömungen in diverse Richtungen oder Bündelungen festzuhalten – diese "Ereignisschwärme" allerdings lesen sich als Erzählungen, Dramen, Komödien oder Tragödien.

Wir können sie im täglichen Ereignisstrom lesen und deuten: einzelne Ereignisse sind wie Wörter, die sich zu Sätzen fügen und ganze Texte — Erzählungen oder Narrative – formen. Unser Observatorium Weltgesellschaft hat das in den letzten 10 Jahren versucht: Beispiele von prägnanten Sätzen und Narrativen sind:

- die syrische Tragödie, die sich über Jahre und Jahrzehnte hinzieht und aus den vorherigen, nie beendeten Kriegen im Nahen Osten herrührt;
- das Ringen um die Identität der Ukraine und die zunehmende neue Vormachtstellung Russlands im internationeln Geschehen;
- Fortschrittsschübe in Teilen der Welt, wie China, Indien und bestimmte Schwellenländer;
- Krisen, Verschuldungen im Süden (Europa und Lateinamerka, Afrika) oder unerwartete Gewinne im Norden;
- die Flüchtlingsbewegungen und –ströme rund um die Welt, die in den Aufnahmeländern massive Nebenwirkungen auslösen;
- das Verschwinden von alten Grenzen und das Auftauchen neuer Grenzen;

- wirbelartige Bewegungen in diverse und gegensätzliche Richtungen, z.b. das Ausinanderdriften eines südlichen gegenüber dem nördlichen, westlichen uns östlichen Teil der EU;
- zumehmende Krisen der westlichliberalen Demokratien und Aufkommen von Opposition auf der Strasse;
- Vertrauenskrisen zwischen Eliten, Mittelstand und breiter Bevölkerung;
- Misstrauen gegenüber technischwissenschaftlicher Forschung;
- Auftreten neuer Führungsstile und Akteure auf der Bühne des Geschehens;
- Mehr und mehr und über allem nimmt die Bedrohung durch den Klimawandel zu – das Geozän zeigt die Zähne.

Gibt es über all diesen Beobachtungen des Geschehens "grosse Erzählungen", welche die Geschicke und das Schicksal der Erdentwicklung vom Geozän in die Zukunft anzudeuten vermögen? Wir versuchen am Schluss einige Stichworte zu einer "Grosserzählung" zu skizzieren (S. 13).

Der Planet zwischen Meer, Atmosphäre und Gebirge





Der Planet ist die Urform der Weltgesellschaft, die in den Meeren in die Tiefe reicht und im Gebirge in den Kosmos schreitet. Zwischen dem Meer und dem Gebirge, der Vertikalen in die Tiefe und jener in die Höhe, liegen die Flächen, Hügel, Flüsse und Seen des Planeten. Sie sind die Bühne der Geschehnisse und Ereignisse – wieder solche im Kleinen und jene im Grösseren und weltweiten Horizont. Über allem spannt sich die Atmosphäre – die Leinwand, durch die Sterne leuchten und auf der tags die Wolken spielen.

Mit dem Blick auf die Weltgesellschaft wandelt sich die Erdkunde radikal. Die geophysikalische Erde entsteht und besteht aus einem vielfältigen Leben – anfänglich unbeeinflusst vom menschlichen Werkzeug. das erst sehr spät Machwerk schuf. Die Werkstatt des Geozän hat drei Abteilungen: Die Atmosphäre – seit Urzeiten ereignet sich in ihr auf ein Farbenspiel: das Blau am Morgen, das zu grünlichem und gelbem Licht am Mittag, zum Rosa gegen Abend und zur Röte vor dem Einbrechen der Nacht wird, die das Dunkel des Alls unterbrechen und das Weiss der Sonne brechen und als Farbenspiel orchestrieren (Florenski). Dieses atmosphärische Schauspiel ereignet sich über dem Planeten in unendlich variierenden Szenen. Im Geozän wirkt eine zweite, die maritime Abteilung: In den Meeren zeigen sich die Rhythmen der Atmosphäre, die Winde und Wellen, die an die Ufer schlagen. Die Pflanzen- und Tierwelt - die biotische Weltgesellschaft entsteht aus den Meeren und den mit ihnen. kommunizierenden Gewässern.

Die dritte Werkstatt des Geozäns sind die Gebirge. Sie verlieren sich in der Atmosphäre und ragen unbewegt aus dem fluiden Spiel der Meere. Ihre Erhabenheit verweist auf Metaphysik - "göttliche Orte". Doch in langer Dauer ist selbst der Berg ein lebendiges Gebilde, in der Abfolge und Verwerfung der Gesteinsschichten und im geheimnisvollen Leben der Kristalle. Er erhebt sich himmelwärts und blickt hinab, verabschiedet sich auf den unwegsamen Wegen, Hochebenen und Gipfeln. Die Werkstätten des Geozän bilden die göttliche Urkomödie. Sie wartete lange auf die menschliche Komödie des Anthropozän und ihre Bühnen. Menschen und Zivilisationen treten anfänglich unsichtbar, aber immer deutlicher auf. - die göttliche Komödie, das Geozän verliert seine Unschuld. Seine Werke wurden gar zu Kulissen der Bühnen menschlichen Machwerks

Weltgesellschaft: ihre Bühne Akteure



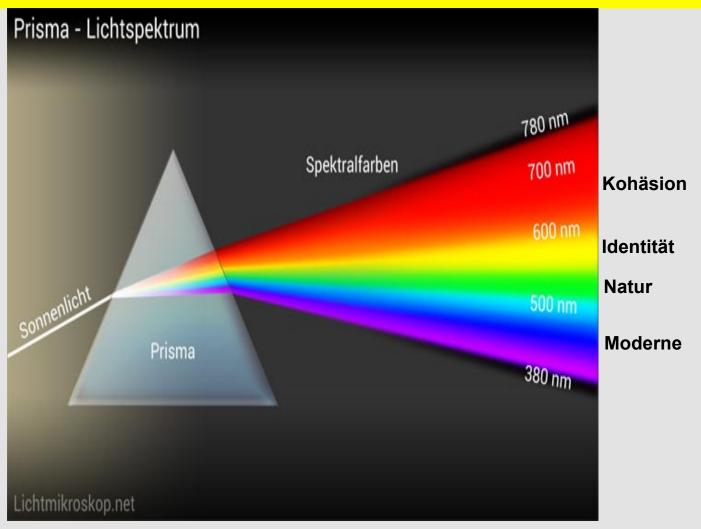
Auf der Erde leidet, bebt und zittert das Machwerk früherer, gegenwärtiger Zivilisationen, das zunehmend über die Zukunft des Planeten herrscht. Die Zeit des ursprünglichen Planeten, das Geozän, wird durch das menschengemachte Anthropozän überformt, der Meeresgrund wird ausgebeutet und erforscht, die Dächer der Erde, der Himalaya wird zur Deponie von Massenbesteigungen.

Soziologie der Erde - sie beginnt mit dem Geozän, dem Spiel der Atmosphäre, der Tiefen und Gebärden der Meere und der Wucht der Gebirge. Sie umfasst drei Grundkapitel, die auszuführen wären. Die Soziologie bezieht physikalisches naturwissenschaftliches Wissen ein, nähert sich diesem aber wie ein "Wanderer aus der Nacht in den Tag". Er lebt aus den Eindrücken, Stimmungen und Gedanken, die Meere, Berge und das Himmelsgeschehen auslösen - beschreibt es und lässt daraus Bilder, Gedanken und Haltungen formen. Er empfindet die Erde als Gefüge von poetischen Räumen, die ineinander fliessen wie die Farben und Färbungen zwischen Blau, Grün, Gelb, Rot gegenüber dem Schwarz und Weiss. Auf der Bühne der Zivilisationen herrscht der Lärm der Geschichte, des Tagesgeschehens.

Der Wanderer steht vor einer Gabelung: Ist er offen für "Er-griffenheit" durch konkrete Dinge und Zeichen, oder wählt er die "Zu-griffe" auf sie durch Abstraktion Systeme oder Algorithmen. Es gibt zwei Wege:

- -> Nachtloser Tag: Die Wissenschaften schneiden die Nacht ab und betreiben sich als exklusive Disziplin die Workshops feiern sich durch "Zugriffigkeit" ("Bissigkeit") der Messung, Modelle, Zahlen, Datenwerke und Algorithmen.
- -> Nachtseite im Tag: Die "Ergriffenheit" durch das Unerklärbare, das Geheimnis, umhüllt das Wissen und fliesst in die Wissenschaften ein. Ohne sie entsteht die Hybris eines Wissens, das ohne die Nachtseite, Träume, Phantasien oder Metaphysik, Ruhe und Stille die Karriere sucht.

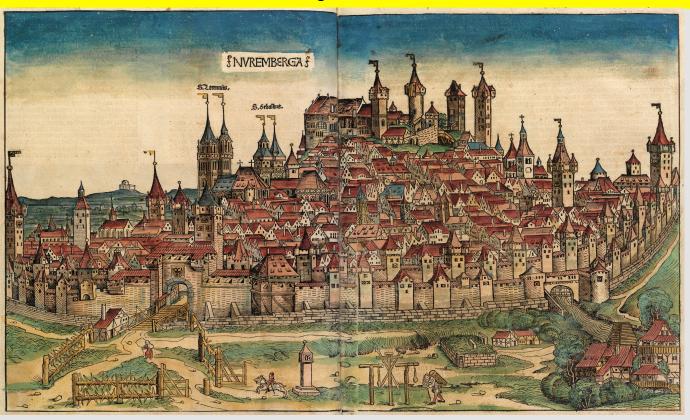
Im Prisma der Farben



Wenn man aus der Nacht, dem Dunkel, in den Tag gleitet, entwickelt sich das Spiel der Atmosphäre, das Farbenspiel, wie es Florenski beschreibt. Wir können es als "Wanderkarte" am Tage aufgreifen. Aus der Nacht (der Krypta) lassen sich mit der zunehmenden Helle, dem göttlichen Weiss, vier Farbspektren ausmachen. Sie spiegeln die Grundwerte der menschlichen Gemeinschaften; in unendlich vielen Färbungen und Übergängen inszenieren sie die menschlichen Formationen, Bühnenbilder und Situationen ihrer Akteure. Sie gestalten sie mit ebenso wie sie von ihnen geprägt sind.

Wir können sehr verschiedene Bühnen und Routen wählen, z.B. eine Stadt wie Nürnberg, den Wohnort, aus dem man stammt. Zugleich können wir die Farbspektren im grösseren täglichen Geschehen beobachten.

Erkundungen in Raum und Zeit



Hell und Weiss: das Licht verdrängt das Kryptische und die Nacht

Das Blau: Der weltweite Strom für den **Fortschritt** (e i n e Welt) dominiert: Beispiel China, Seidenstrasse, Megacities, Digitalisierung, Aufstieg als wertsetzende Weltmacht. Dagegen die Schatten: **Verarmung** der ländlichen Gebiete/Peripherien, Zerstörung und Abbruch von Dörfern und Quartieren.

> Wo ist das Blau, positiv und negativ, wenn man durch Nürnberg spaziert?

Das Grün: Erhabenheit und **Eigenkraft** der Natur gegenüber **Verbrauch** und Zerstörungen; Klimaerwärmung, Katastrophen

> Wo ist das Grün positiv und negativ, wenn man durch Nürnberg spaziert?

Das Gelb: Kampf um **Identität** und das Eigene, (eigene, heilige Welt) gegenüber **Verlust** von Identität und Zugehörigkeit, Leere und Traditionsverlust an unterschiedlichen Orten und Ebenen der Weltgesellschaft. Beispiele: Schwellenländer und neue Patriarchen – Gigantismus und Imitationsstrategien

> Wo ist das Gelb positiv und negativ, wenn man durch Nürnberg geht?

Das Rot: – **Kohäsion und** Zusammenhalt versus **Risse**; Beispiele im Kleinen, Schicksale, Arm gegen Reich. Teilungen in Zonen: Erste, dritte und vierte Welt/ Europa.

> Wo ist das Rot positiv und negativ, wenn man durch Nürnberg spaziert?

Dunkel und Schwarz: die Nacht gewinnt die Überhand

> Wo liegt das **Verborgene**, Unbekannte, Geheimnisvolle im Gang durch Nürnberg – die Nachtseite?

Die Imagination der Kunst



Die Kunst hat mit den Impressionen ein fasznierendes Spiel von Formen und Farben geschaffen – Seelenbilder der Weltgesellschaft kreiert.







Was schwingt mit, wenn wir Räume und Zeiten erkunden? Die Kunst – der Pinsel, die Poetik, die Poesie, Musik und Klänge, Tanz und Bewegung kreieren die Bühnenbilder und vielfältige Farbenspiele – sie sind der Wissenschaft überlegen, weil die Nachtseite und Ergriffenheit in der Kunst mitwirkt – und den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tag werden lässt. In der Malerie z.B. entwerfen Stile charakteristische Bilder der "Weltseele":

Impressionismus, Pointilismus – Farbtupfen...das Ganze löst sich im Kleinen auf

Aquarelle – Fluidität der Farben alles fliesst ieineinander

Kubismus – Strukturen, Schichtungen der Farben.... Ordnungen im Ineinander

Parallelen – Wiederholungen der Farben…das Ganze lebt in der Reihung und im Nebeneineinander

Surrealismus – Das Dunkle, Verborgene und Mystisch-Mythische

Angelus Novus – Wohin?



Wohin führen die Entwicklungen in Zukunft? Kehrt der Angelus das Gesicht gar zurück in die Gegenwart und Vergangenheit? Sind die Zukunftsentwicklungen derart abschreckend – wie Zeitdiagnostiker sich heute fragen?

Antworten zwischen Paradiesen und Apokalypse

Hell herrscht vor, Kräfte zum modernen und friedlichen Paradies

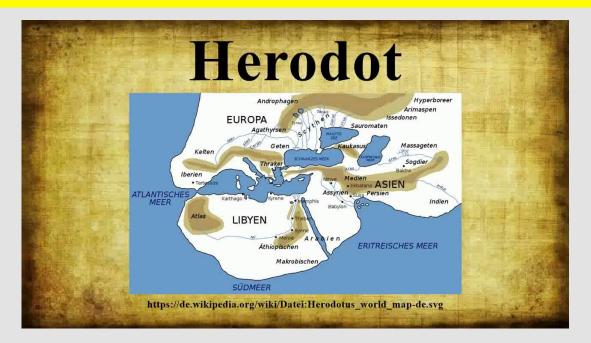
I "Flutlicht und eine Welt": blau gewinnt die Überhand dominieren weltweit die Bühne – Szenarien "eine und zivile Welt").

Il "**Konvergenz und Frieden**": Akteure finden sich zu gemeinsamen Ordnungen (Szenarien "verhandelnde Welt").

Dunkel bricht ein die kryptische Farbe und Apokalypse

III "Notlichter": breiten sich an vielen Stellen der weltweiten Gesellschaft aus – Hunger, Mängel, Vertreibung, Gewalt – die Kohäsion verliert an Kraft.

IV "Gegensätze und Gegenläufigkeiten" konträre Interessen stossen aufeinander. (Szenarien "beherrschte, eigene, heilige oder eine Welt").



Wendet man sich der Vergangenheit, den Memoiren der Menschheits-Geschichte zu, wird die lange Dauer und die Wiederkehr neu entdeckt, es kehrt anstelle der Utopie die Retrotopie zurück. Oder ist die Weltseele stets in einer Bewegung zu etwas hin, das zu einem Ausgangspunkt zurückkehren kann...Herodot der Gründer der Geschichtsschreiber wirkt da als Rufer aus der Antike – nach unzähligen Erkundungen in der damaligen Welt. Tatsächlich scheint sich der Zukunftsengel heute gar im Kreise zu drehen – im Wirbel der Geschehnisse.

Im Hochsommer des Jahres 2007 machte ein Ereignis die Runde. Ein russisches U-Boot setzte 4200 Meter unter den Eiskappen am Nordpol die russische Flagge auf den Grund. Das Ereignis wirkt wie ein Neubeginn genau zur Zeit, als eines der Spiele begonnen hat: konsequent an den Verhandlungstisch sitzen über jenes Problem, das das Eis schmelzen lässt – die erwartete KLIMAKATASTROPHE. Der Raum spielt mit: die Eiswüsten schmelzen dank der freigesetzten Wärme auf dem ganzen Planeten und fliessen als Wassermassen auf die Bühne der Weltgesellschaft ein; sie rückt noch näher zusammen – wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte.

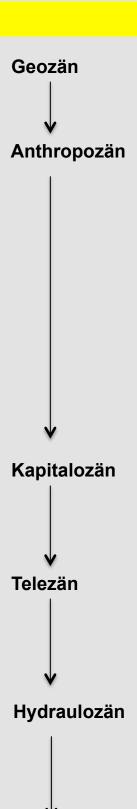
Die Weltspiele werden vom Kampf um die Ressourcen zu jenem der Vorherrschaft und der geopolitischen Herrschaft über die verbleibenden Zonen und der Erde. Wir geben das Schlusswort an Herodot: Er würde wohl tief atmen und seinen Satz ergänzen: "Dann will ich weiter in die Zukunft vorschreiten, und gleicher Massen die Spiele der Menschen beschauen. Spiele, die früher Schrecken verbreiteten, sind heute friedlich, solche, die friedlich waren wieder bedrohlich…" – Und was neu ist unter der Sonne seit der Antike: die Spiele spielen sich zusehends gleichzeitig und immer schneller.

Zusammenfassung

Seit jüngster Zeit beherrschen zwei Wörter die Medien und Köpfe: Populismus und Globalisierung. Wir möchten von diesen Schlagworten aus etwas in die Tiefe schreiten und lassen uns leiten von drei Vorstellungen: Planet, Weltgesellschaft und Weltseele. Wir knüpfen auch an frühere Vorstellungen an, an iene, wonach die Menschheit mit der Tierwelt einen Organismus bildet, der zusammengesetzt ist aus unzähligen Individuen, Gruppen, Räumen und Orten. Er lebt und pulsiert rund um den Globus, denkt man z.B. an die Starenschwärme, Zugvögel oder Flüchtlingsströme, blickt auf eine dramatische und vielfältige Geschichte zurück, versucht sich im Strom der aktuellen Ereignisse zu orientieren und blickt hoffnungs- oder sorgenvoll in die Zukunft. Die Weltseele erleidet Freud und Leid und sie ist - wie das Innenleben der Menschen – ein Spiel von Farben zwischen hell und dunkel. Sonnenschein und finsterer Nacht. Wir erkunden die Welt-Psyche und nutzen dazu ein Prisma von Farben: Blau steht für Faszination am Modernen, Gelb für die Suche nach Identität und Wurzeln, Grün für die Beziehung zur Natur und Rot für die Integration, Kohäsion und den Zusammenhalt in kleinen oder grösseren Gemeinschaften. Man kann das Zusammen- und Wechselspiel dieser Farben im Strom der täglichen Ereignisse erkunden, sei es im täglichen Geschehen im kleinen Lebensraum oder im Blick hinauf ins Weltgeschehen. Das Farbenspiel lässt sich einfach im Stadtspaziergang entdecken – z.B. im Gang durch Nürnberg und seiner Umgebung, Ein besonderes Sensorium haben Künstler und Künstlerinnen entwickelt und sich von Farben und Formen, entsprechenden Stimmungen. faszinieren und inspirieren lassen.

Die Kunst ist durch die Wahrnehmung und Deutung von Räumen, Situationen und Ereignissen gegenüber der Wissenschaft, die oft abstrakt oder mechanisch bleibt, eine reichhaltige Quelle für Deutungen. Leitfigur ist hier der Angelus Novus, der Zukunftsengel, der im Strom der aktuellen chaotischen Ereignisse versucht vorauszusehen, wohin sich die Weltgesellschaft entwickeln wird. Er schwankt zwischen Visionen eines kommenden Paradieses – ist es gar das neue digitale Zeitalter? – gegenüber dunklen Aussichten, gar solchen, die an die Apokalypse erinnern. Der Zukunftsengel ist ein Doppelwesen, ein menschlicher Körper mit Flügeln versehen und zugleich Botschafter des Göttlichen. In der aktuellen Periode der Wirbel hat er Mühe, klar nach vorne in die Zukunft zu blicken, er schaut auch zurück in die Vergangenheit und scheint sich öfters zu drehen, denn es ist schwer das Wohin einfach zu beantworten. Doch im Kleinen, bei uns selbst, in lokalen Gesellschaften, in Ländern und Regionen findet man Gesichter der Zukunft, fröhliche und traurige. Schon früher hat die Menschheitsgeschichte ihre Beobachter und Interpreten herausgefordert. z.B. Herodot in der Antike. Er wanderte durch den damals bekannten Teil der Welt, konstatierte die unterschiedlichen Situationen und Ereignisse er sah die Geschichte als ständige Bewegung. – Wie würde er sich heute wundern! Heute sind neue Stichworte wichtig geworden - es geht nicht mehr nur um die Frage, was eine Grossmacht ist. Gibt es eine Grosserzählung der Entwicklung des Planeten und seiner Zukunft? Zum Schluss müssen einige Stichworte genügen.

Stichworte zur Grosserzählung



Holozän

Die Erzählungen des **Geozän** faszinieren immerwährend, beginnen so wenig wie sie enden: die Lichtspiele der Atmosphäre, das Tosen und die Stille der Meere, die Erhabenheit der Gebirge, der Charme der Täler, die Fruchtbarkeit der Ebenen und Askese der Wüsten.

Das Anthropozän atmet ein – in der Höhlenmalerei. Scheu und zurückhaltend, demütig und in sich gekehrt. Die Erzählungen ergreifen. Das Anthropozän nimmt sich Zeit und liebt die Götter und Göttinnen – das Theozän umarmt das Anthropozän – sinnlich, körperlich und geistig. Die Intraversion bleibt bestimmend und umhüllt die Menschen in der Ordnung des Himmels. Mirke Eliade beschreibt "Die Schöpfungsmythen". Das Anthropozän atmet aus und speit. In den Erzählungen wird "ergriffen" – man braucht Zeit, um sich zu wehren, Jagd auf Tiere, Beute und Menschen zu machen. Die Griffigkeit ("Bissigkeit") in den Erzählungen wird zum Prinzip. Götter werden Kriegsgötter. Urmütter Liebesdienerinnen. Das Theozän wird zur Veranstaltung des Anthropozän – die Göttliche Komödie wird Lustspiel.

Die beiden Linien, Ergriffenheit und Demut (Intraversion) gegenüber der Griffigkeit und dem Hochmuth der Extraversion bestimmen das Drehbuch der "Grosserzählungen" bis heute. Frobenius erkundet aus der Urgeschichte Afrikas das geheime Wirken der Ergriffenheit, die bis heute Zeit in der Aura von Ställen sichtbar ist.

Das **Kapitalozän** hastet in Riesensprüngen und doch immer auch pausierend in langsamen Phasen der Wirtschaft. Sie wurden überholt durch schnelle Transformationen, die Innovationen der Industrie, des Kapitals und seiner weltweiten Dominanz. Osterhammel zeigt diese Grosserzählung im 19. Jahrhundert – "Die Verwandlung der Welt".

Das **Telezän** erhöht das Schritttempo – aus der Nachbarschaftswirtschaft wird die Fernwirtschaft; aus langsamen Veränderungen befreit sich das Tempo des Austauschs, Verkehrs, der Menschen und Güter. Mit der Zeitvernichtung werden Orte zu Standorten – der Raum wird zur Koordinate verschwindender Zeit, wie Virilio in der "Ästhetik des Verschwinden" zeigt.

Das **Hydraulozän** hat sich in Unfällen angezeigt, Tschernobyl oder Fukushima halten der Menschheit den Spiegel vor – Wasser, Atmosphäre und Klima erzwingen wie zu Urzeiten in Mesopotamien die hydraulische Formation: Neue Antworten auf die gemeinsame Bedrohung – die Mahnfinger des Geozän: Grosskatastrophen überspielen jede Grenze – Kleinstaaten.

Holozän? Gibt es Stichworte zur Grosserzählung, die "planetarische Komödie", die auf eine Ordnung des Himmels, des Planeten "out of earth" und der Natur hinweisen kann? – Teilhard de Chardin hat sie vielleicht vorgeahnt.

Referenzen

- Albert J. Bergesen, Christian Suter eds. (2018), The return of Geopolitics, Eds. World Society Foundation, LIT Verlag www.worldsociety.ch
- Martin Gabriel (2015), Ich bin nicht Gehirn Philosophie des Geistes für das 21. Jahrhundert, Berlin: Ullstein
- Dominique Moisi (2015), La géopolitique de l'émotion, Comment les cultures de peur, d'humiliation et d' espoir faconnent le monde, Flammarion
- Hans-Peter Meier-Dallach (2007), Weltgesellschaft Augenschein, Figuren, Spiele, LIT Verlag http://www.litverlag.de/isbn/3-8258-0924-9
- Weltseele im Stress, Essay zu ihrer Stimmungslage, Bulletin März 2018
- https://culturprospectiv.ch/ media/bulletin weltseele ma%cc%88rz 18.pdf
- Hans-Peter Meier-Dallach (2011), The European Union Hitting Europe's Birds: The Future of Landscapes, in: Josef Langer (ed), Analysis and Visions for Europe – Theories and General Issues, Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang, 61-80
- Hans-Peter Meier-Dallach (2013), C3 Cendrars, Corbusier, Chevrolet. An essay on modern times and urbanism made in La Chaux-de-Fonds, in: Cornelia Imesch (Hg.), La-Chaux-de-Fonds, Chandigars, Brasilia. Utopie et réalité de l'urbanisme au Xxe siècle, Lausanne: Université, 19-38

Forschungskontext und Bulletins (online)

- > The Shaping of European Images http://www.culturprospectiv.ch/ media/de:wo_euro_im_i.pdf
- > Images of world society: Periods as paradigms and current events

http://www.culturprospectiv.ch/ media/de:wo world 09 09.pdf

> The Syrian Narrative of World Society, Bulletin Januar 2012

http://www.culturprospectiv.ch/ media/bulletin 31 1 12.pdf

- > Grabenbrüche in der globalen Gesellschaft, Bulletin Januar 2016 http://culturprospectiv.ch/ media/8 plus 8 16 bulletin .pdf
- > Alles oder Nichts Zeitbilder 1900 1945 und die Gegenwart http://culturprospectiv.ch/ media/bulletin februar 15.pdf
- > Kometen über der Weltgesellschaft zehn Feuerwerke von Dante zu Nabokov http://culturprospectiv.ch/ media/bulletin_veerzauberung.pdf

International Conferences of World Society Foundation:

Die Stiftung zur Förderung der sozialwissenschaftlichen Forschung über die Weltgesellschaft führt seit 2007 bis heute regelmässig internationale Konferenzen durch:

http://www.worldsocietv.ch/doku.php

- > Past, Present and Future of African-Asian Relations, 2019, Neuchâtel, Switzerland
- > Democracy of the 21st Century: Challenges and the Ways Forward 2018, Ulanbator, Mongolia
- > Development in the face of Global Inequalities, Barcelona, 2017, Spain
- > The Return of Geopolitics Conference, Tucson, 2016, USA
- > World Society. Planetary Natures. Crises and Sustainability of the Capitalocene and Beyond, Binghampton University, 2015, USA
- > Structures of the World Political Economy and the Future Global Conflict and Cooperation, University of California-Riverside, 2013, USA
- > The Global Economic Crisis,- Perceptions and Impacts, Universität Zürich, 2010, Switzerland
- > Inequality beyond Globalization Economic Changes and the Dynamics of Inequality, Université Neuchâtel, 2008, Switzerland
- > The Regional Dynamics of Global Social Change, Conference at the Occasion of the 25th Anniversary of World Society Foundation, 2007, Switzerland